Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 35 (1925)
Heft: 4

Bibliographie: Bücherbesprechungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Niemand dankt dem geistreichen Menschen die Höflichkeit, wenn er sich einer Gesellschaft gleichstellt, in der es nicht höflich ist, Geist zu zeigen.

Nietzsche.

*

Ein Abgrund ist das menschliche Gemüt;
Kein Menschenauge sieht,
Was alles haust in diesem Nachtgebiet.

*

Erst lern' es und dann lehr' es,
Erst wiss' es und dann sag' es!
Erst üb' es und dann treib' es,
Erst wäg' es und dann wag' es! *Ludwig Vives.*

*

Wir verdanken den Wissenschaften die glücklichsten Augenblicke unseres Lebens. Wenn jede andere Freude vorübergeht, diese bleibt; sie ist die treue Gefährtin in jedem Alter und in jeder Lage.

Friedrich d. Gr. (an Voltaire, 20. Febr. 1767).

* * * BÜCHERBESPRECHUNGEN * * *

Truog-Saluz, Tina. *Der rote Rock.* Erzählung aus dem Unterengadin. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt, Basel. 158 S. In Ganzleinwand Fr. 2.50.

Tina Truog's „Peider Andri" hatte es mir angetan. Da lag nun ihr neuestes Büchlein vor mir, und mit Freuden griff ich danach. Ich war sicher, Tina Truog wird mich nicht enttäuschen. Sie ist eine Frau, die viel zu geben hat. Die Worte einer reifen, feinen Seele klingen da an unser Ohr, klingen lange in uns nach, lange noch, nachdem wir sie in uns aufgenommen. Es sind Worte in diesem Büchlein, die in viele empfängliche Herzen fallen und tausenfältige Frucht bringen können. Tina Truog darf glücklich und zufrieden sein. Denn was gibt es Schöneres auf Erden, als den Menschen für ihr Innerstes, für ihre kämpfende und strebende Seele, für all das Gute, das in ihnen liegt, ein Wecker und Befreier zu sein. Es geht um Ernstes in diesem Buche, um das Glück einer jungen Ehe. Sich merken lassen, dass man zueinander gehört, dass man sich liebt, dass das eine ohne das andere nicht leben möchte, mahnt es uns. Können oder wollen zwei Menschen, die den Bund fürs Leben geschlossen, sich das nicht zeigen, so fallen schwere Schatten auf ein Eheglück. Durchs ganze Buch klingt der Vollakkord: O lieb, so lang du lieben kannst..... „Es ist viel leichter herumzustämpfeln und böse werden, als ruhig zu bleiben; wir müssen das alle lernen, und tun wir es nicht, so machen wir uns und andere unglücklich." Wachen bei diesem Ausspruche Tina Truogs nicht Goethes wundervolle Worte in uns auf: „Und so lang du das nicht hast, dieses Stirb und Werde, bist du nur ein trüber Gast auf der dunkeln Erde."

Das Büchlein kriegt einen Ehrenplatz in meinem Bücherschrank. Klein ist es und einfach sind Handlung und Sprache — da ist keine Effekthascherei — doch wie viel mehr gibt es uns als so viele protzende, dicke Folianten. Es ist die Seele einer vom Leben gereiften, gütigen Frau, die darin liegt. *R. K.-R.*

Gutter, Alfr. *Über das Vortragen von Dichtungen.* Zürich, 1925. Verlag Orell Füssli. 24 S. Fr. 1. 20.

Ein Berufener gibt hier aus reicher Erfahrung heraus Winke, welche Bedingungen beim Vortragen von Dichtungen erfüllt sein müssen, damit eine echte Wirkung zustande kommt. Man muss sich zwar doch fragen, ob er bei der Darstellung auf der Bühne nicht die Bedeutung der illusionsfördernden Momente unterschätzt; wenn alles so nebensächlich wäre, wie er wähnt, dann würde man freilich besser auf den ganzen Bühnenapparat verzichten.

Foerster, Fr. W. *Lebensführung.* Zürich-Erlenbach, 1924. Rotapfel-Verlag. 340 S. kart. 5 Fr., Geschenkeinband 7 Fr.

Das schon in 3. Auflage vorliegende Buch wendet sich an geistig mündige junge Leute beiderlei Geschlechts, aber auch an denkende Menschen überhaupt und will anregen, über alle wichtigen Probleme der Ethik und der Lebensführung nachzudenken. Der erste Teil behandelt Fragen des persönlichen Lebens (Charakter und Schicksal, Willensbildung, Umgang mit Menschen, Persönlichkeit und Gemeinschaft, Ethik des Familienlebens, Mensch und Geld, Beruf und Charakter, junge Männer und junge Mädchen, die sexuelle Frage), im zweiten Teil wird Stellung genommen zu Fragen der sozialen Kultur. Das Buch ist geeignet, jungen Leuten ein trefflicher Lebensführer zu sein!

Steiger-Lenggenhager, Marie. *Jung gewohnt — Nachdenksame Plaudereien über Kinderfehler und Elternschuld.* Zürich-Erlenbach. Rotapfel-Verlag. 281 S. kart. 5 Fr. Geschenkausgabe 6 Fr.

„Wege und Irrwege in der Erziehung — so könnte man dieses gehaltvolle Buch auch betiteln, in dem die Verfasserin in anregender, zwangloser Weise in rund fünfzig Kapiteln über alle möglichen Fragen der Erziehung plaudert. Überall schöpft sie aus dem Leben und findet mit gesundem, praktischem Sinn immer das Richtige. Sie zeigt die Ursachen der häufigsten Kinderfehler in anschaulichen Bildern, weist aber auch Wege, um sie zu verhüten oder ihnen entgegenzutreten. Ein recht wertvolles Buch!

Jungbluth, Fr. A. *Gesteigerte Selbsttätigkeit des Schülers im mathematischen Unterricht.* Frankfurt a. M. Verlag Moritz Diesterweg. 39 S.

Die Ausführungen dieses Vortrages stützen sich auf Beobachtungen in Mittelschulen Deutschlands und stellen fest, dass die Selbsttätigkeit der Schüler im mathematischen Unterricht noch einer erheblichen Steigerung fähig sei. Der Verfasser glaubt, es könne das durch Änderung der üblichen Lehrweise erreicht werden, und fordert u. a., man soll auf der Mittelschule endlich und gründlich mit der von der Hochschule übernommenen Lehrart, alle Erkenntnis gleich allgemein abzuleiten, brechen. Mit dieser starren Forderung kann man nicht restlos einverstanden sein. Das methodische Geschick des Lehrers muss entscheiden, wann dem allgemeinen Beweis eines Gesetzes eine zahlenmässige Behandlung vorausgeschickt werden muss. *E.V.*

Uhle, Heinr. *Griechisches Vokabular in ethymologischer Ordnung.* 4. Aufl. Gotha, 1925. Verlag F. A. Perthes. 112 S. geb. 2 Mk.

Das handliche, sauber gedruckte Büchlein, das soeben in 4. Auflage erscheint, ist für Griechisch lernende Gymnasiasten bestimmt. Es enthält eine ganz knappe Einführung in die Wortbildung und führt Haupttypen von Komposita vor, wie man sie ausführlicher in Kägis kleiner Schulgrammatik § 205—214 findet (schon mindestens seit der Auflage von 1913, nicht erst seit 1922, wie der Verf. S. V meint). Als Hauptteil folgt auf 100

Seiten ein nach Wortfamilien gegliedertes, alphabetisches, geschickt ausgewähltes Verzeichnis der wichtigsten Vokabeln des Atthischen (Herodot ist somit ausgeschlossen) und der häufigeren homerischen Wörter mit danebenstehender deutscher Übersetzung. Wichtige Gruppen sind gesperrt gedruckt, nur poetische Formen gekennzeichnet, auf Homer beschränkte Wörter ohne eine zugehörige Familie in einer besondern Liste vereinigt, so dass der Unkundige an zwei Stellen nachschlagen muss. Weitere Seiten vereinigen Partikeln und Adverbien. Ein nützliches Register weist schwerer erkennbare Ableitungen oder Komposita dem Grundwort zu, dem sie im Vokabular angereiht wurden, wo sich dann auch die Übersetzung findet.

Das Buch möchte Anfängern bei der Xenophon- und Homerlektüre ein grösseres Wörterbuch ersetzen (seltenere Vokabeln müsste der Lehrer ergänzen) und durch seine gruppenweise Anordnung die Vokabelkenntnisse fördern und festigen. Es will die Schüler anleiten, die Bedeutung oft selbständig aus den Wortbestandteilen und der Wortbildung zu erkennen; ein sehr anerkennenswertes Ziel.

Die Einführung eines solchen Lehrmittels wird man bei uns kaum erstreben, Lehrern und besonders Autodidakten, die des mündlichen Hinweises auf die Wortzusammenhänge entbehren, mag es aber von grossem Nutzen sein. Es bietet für das Griechische in grösserm Umfange dasselbe, was P. Boeschs „Latein. Wortfamilien" (Verlag Orell Füssli) für das Lateinische. Schüler könnten auch hier einwenden, die raumsparende Anordnung des Druckes verunmögliche ein „Verdecken" der deutschen Übersetzung beim Lernen und die Vereinigung ähnlich klingender Wörter begünstige eher Verwechslungen. Die oft beklagte geringe Vokabelkenntnis unserer Gymnasiasten, die solche Lehrmittel beheben möchten, erklärt sich vielleicht allgemein weniger aus einem bisherigen Mangel an Einsicht in die Wortzusammenhänge; das Erlernen ist hier weniger eine Frage des Intellekts als des Lerneifers, des guten und ernsthaften Willens. *M. H.*

Croce, Benedetto. *Goethe.* Mit Genehmigung des Verfassers verdeutscht von Julius Schlosser. Wien. Amalthea-Verlag. 144 S.

Ist nicht schon das Titelblatt eine Freude und ein Trost? Ein italienischer Gelehrter unserer Zeit schreibt über den grössten deutschen Dichter, aus dem er „in den trüben Tagen des Weltkriegs" Erleichterung und Erquickung geschöpft habe. Schon um dieses Schauspiels willen lohnte sich eine Übersetzung. Dann aber auch, weil wir wenig deutsche Bücher über Goethe haben, wo auf so schmalem Raum so viel Tiefes, bei solcher Übersichtlichkeit solche Einsicht vermittelt wird. Der Verfasser will nur das Wesentliche geben, und da ist es ein neuer Reiz des Buches, zu sehen, was diesem Italiener an jenem Deutschen als wesentlich erschien. Nicht dass sich da grosse Unterschiede ergäben. Bezeichnend für die Unbefangenheit des Verfassers ist, dass er z. B. bekennt, für den Famulus Wagner eine gewisse Zärtlichkeit zu empfinden. Den Nicht-Deutschen spürt man noch am ehesten heraus bei der Besprechung von Hermann und Dorothea, einer Dichtung, die er nicht recht zu schätzen weiss, wohl gerade, weil sie trotz klassischen Äusserlichkeiten so grunddeutsch ist. — Kurz, es lohnt sich, dieses Goethe-Büchlein zu lesen, und die Übersetzung Schlossers liest sich angenehm, namentlich auch, weil er die bei Croce ziemlich zahlreichen gelehrten Fremdwörter vermeidet aus dem richtigen Empfinden heraus, dass sie in romanischer Sprache ganz andern Klang haben als im Deutschen. *A. St.*

„Asen". *Au service de l'éducation nouvelle.* Fabrication de jeux éducatifs et de matériel d'enseignement. Genève, 1924, rue du Jura 13.

Die vorliegende Broschüre zeigt in interessanter und klarer Zusammenstellung das Unterrichtsmaterial der „Maison des Petits" des Institut J. J. Rousseau in Genf. Die beiden Leiterinnen, Fräulein Audemars und Lafendel, haben diese Erziehungsspiele selbst ausgedacht und ausgearbeitet und sind dabei vom Grundsatz ausgegangen: „Par l'activité manuelle à l'activité mentale". Das Material ist der natürlichen, stufenweisen Entwicklung des Kindes von 3—10 Jahren angepasst; es gibt ihm Gelegenheit, selbst zu entdecken, nachzudenken, seine Intelligenz zu bilden und zu entwickeln und geht doch immer von der „Handarbeit" aus, bis das Kind fähig ist, abstrakt zu denken. Das Material (Baukasten, Flächenspiel, dreieckige Zählrahme usw.) ist u. a. besonders dazu bestimmt, das Kind unvermerkt ins Rechnen einzuführen. Wie mancher kleine Knirps müsste auf diese Weise weniger geplagt werden, bis er das Rechnen versteht! — Die Broschüre sei allen Erziehern sehr empfohlen, um so mehr, als sie mittelst kleiner Skizzen das Material, dessen Zweck und Verwendung, sehr anschaulich darstellt.—

Nelly Baer.

Dändliker, K. Dr. *Aufgaben aus der darstellenden Geometrie.* Methodisch geordnet für Mittelschulen und zum Selbstunterricht. Frauenfeld, 1924. Verlag Huber & Co. 70 S. 3 Fr.

Der Unterricht in darstellender Geometrie geht heute fast an allen Mittelschulen von den Projektionen auf eine Projektionsebene (kotierte Normalprojektion) aus und behandelt die Projektionen auf zwei Ebenen nachher. Die vorliegende Aufgabensammlung ist ebenfalls in diesem Sinne methodisch geordnet. An den über 800 guten Übungsaufgaben bietet sich dem Schüler reichlich Gelegenheit die Kenntnisse in den Elementen der darstellenden Geometrie nützlich anzuwenden. Da viele der hier angegebenen Aufgaben sich jedem Lehrer der darstellenden Geometrie im Unterrichte unmittelbar aufdrängen, so eignet sich die Aufgabensammlung namentlich für die Hand des Schülers und für das Selbststudium. Für letztere sei es bestens empfohlen. *E. V.*

Ulrich Bräker. *Der arme Mann im Tockenburg.* Ein Kultur- und Charakterbild aus dem achtzehnten Jahrhundert. Nach den Handschriften dargestellt von *Samuel Voellmy,* Wattwil. Mit 17 Abbildungen. Verlag Grethlein & Co., Zürich 1923.

Ein Buch, das man immer wieder in die Hand nimmt, um sich in diesen seltsamen, eigenwilligen, von Wandertrieb und Unrast gequälten und doch so sehr an die heimatliche Scholle gebundenen Menschen des 18. Jahrhunderts zu vertiefen. Dass er als Zwanzigjähriger einem preussischen Werbeoffizier Friedrich des Grossen, der Soldaten für seine schlesischen Kriege braucht, in die Hände fällt, zu Fuss nach Berlin wandert, den königlichen Rock anzieht, jedoch unter dem Donner der Geschütze desertiert und von Heimweh getrieben schnurstracks wieder ins Toggenburg zurückkehrt, bekundet seine rastlose Abenteuerlust. Er wird Bauelgarnhändler, verheiratet sich mit der selbstherrlichen Salome, die ihm das Leben über die Massen verbittert, kämpft gegen Krankheit, Verdienstlosigkeit und all die Widerwärtigkeiten ärmlicher Verhältnisse und gegen die inneren und äusseren Niederlagen in seinem Leben. Trost findet er in seinem Glauben, in den Büchern und vor allem auf seinen Geschäfts- und Lustreisen. Gewissenhaft führt er Tagebuch und hier findet er oft den Ton, der ihn in Selbstbekenntnissen und Naturschilderungen weit über gelegentliches Geschreibsel zum Dichter erhebt. „Da verliess ich den ganzen Tag die Berge nicht, und mein Auge konnt' sich nicht satt schauen, wie die

Sonnenstrahlen auf diesem Ozean spielten, und die Wogen von Dünsten in den seltsamsten Figuren sich drauf herumtaumelten, bis sie gegen Abend mich wieder übersteigen drohten... Einsame Vögel flatterten matt und missmutig über mir her, und die grossen Herbstfliegen sumsten mir melancholisch um die Ohren, dass ich weinen musste."

Als echtes Kind des empfindsamen Zeitalters und der Naturbegeisterung bereist der „gefühlvolle Wanderer", wie er sich selbst nennt, die Städte Zürich, Winterthur, Aarau, Baden, sogar Bern, hat überall ein offenes Auge, macht seine Gedanken darüber („Freilich Emmenthaler habe ich noch nicht sehen machen. Aber oft macht nur der Name berühmt. Käse ist Käs, gut ist gut, schlecht ist schlecht, heisse er, wie er wolle, Emmenthaler, Urseler, Schweizer u. s. f."), lernt Menschen kennen und gibt sich überschwänglichen Freundschaftsgefühlen hin. Köstlich, wie er alles Sehenswerte erwähnt und wie er sich einmal von dem „herzlichen Zürich" kaum trennen kann, dergestalt, dass ihn der Spaziergang von Zürich nach Kilchberg einen ganzen Tag kostet, weil er „alle zehn Schritte stille stund und auf das liebe Zürich zurücksah, und oft konnte er sich nicht enthalten, helle Tropfen über die Wangen herabrollen zu lassen." Und noch tags darauf kann er sich nicht enthalten, von Horgen aus immer wieder nach der schönen Stadt zu sehen. Meistens war ein Hündchen sein Reisegefährte. Nur einmal nahm er seine Salome mit nach Zürich, bedauert es jedoch sehr, da der sonst so resoluten Frau das „Zittern und Zagen" auf dem See ankommt und ihr „wind und weh in dem Getümmel der Stadt" wird. Und besonders: „Allerhand Spekulationen und Betrachtungen zu machen, o, ha, da ist ein Anhängsel von einem Weib hinderlich, sonderlich, wo sie über alle Gegenstände ganz anders denkt, immer eilig ist und alles Sehenswürdige nicht sehen will."

Dies alles spricht auch nach anderthalb Jahrhunderten so frisch, unmittelbar und ungekünstelt zu uns, dass wir dem Herausgeber, der die Goldkörner des „Armen Mannes im Tockenburg" aus tausend mittelmässigen Stellen ausgrub, und dem Verleger, der dem Buch eine mustergiltige Ausstattung gab, zu Dank verpflichtet sind. Wahrlich ein Buch, das in keiner Schweizerfamilie fehlen sollte! Dr. *W. T.*

Seiler, Ulrich. *Lehrbuch der Physik.* 2. Teil. Mechanik der Flüssigkeiten. Akustik. 2. Aufl. Zürich, 1924. Verlag des Polygraph. Institutes. 117 S. 3 Fr.

Nachdem letztes Jahr der 1. Teil in neuer Auflage erschienen ist, liegt nun auch der 2. Teil, der die Mechanik der tropfbaren und gasförmigen Flüssigkeiten und die Akustik behandelt, umgearbeitet vor. Die Anordnung des Stoffes stützt sich wiederum auf die langjährige Erfahrung des Verfassers und ist demnach methodisch sehr gut aufgebaut. In der Umarbeitung ist dem heutigen Stand in den einzelnen Zweigen der Physik überall Rechnung getragen worden. Am meisten ist der Abschnitt über Hydrodynamik erweitert und verbessert worden. Der hydrodynamische Druck wird nun in einem besonderen Abschnitt behandelt und darin neben der Einführung der Begriffe der Stromlinie und Stromröhre der Bernoulli'sche Satz über den Zusammenhang zwischen hydrodynamischem Druck und Geschwindigkeit der Flüssigkeit abgeleitet. Die vielen Anwendungen aus der Technik und die Beziehungen zu Nachbargebieten zeigen dem Schüler, wie sehr die Physik ins tägliche Leben eingreift. Das vorzügliche Lehrbuch kann zur Einführung bestens empfohlen werden, es wird mit dem 1. Teil zusammen all denen, die sich oft über physikalische Fragen orientieren müssen, ausgezeichnete Dienste leisten. *E. V.*

UNSERE HEIMAT

von

Gottlieb Binder und Albert Heer

Mit 61 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen

In Leinen gebunden 4 Fr.

JAKOB BOSSHART:

Von der Beurteilung der Schüler durch die Lehrer 80 Rp.

Orell Füssli Verlag / Zürich

Stöcklin: Rechenbücher

Sämtliche

Schülerbüchlein und Schlüssel

fürs Schuljahr 1925/26 sind vorrätig und zwar: 171

Rechenbuch 3. 4. 5. 6. 7.
Sachrechnen 4. 5. 6. 7. } in **Neuausgabe.**

Rechenfibel mit Bildern
Rechenbuch 2. und 8.
Sachrechnen 2. 3. und 8. } noch in bisheriger Fassung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie beim Verlag:

Buchdruckerei und Buchhandlung zum Landschäftler, Liestal.

Für die Güte und absolut sichere Wirkung der ausgezeichneten Einreibung gegen 134/2

Kropf und dicken Hals, „Strumasan", zeugt u a. folgendes Schreiben aus Arni (b. Biglen): „Ihr „Strumasan" hat mir ausgezeichnet geholfen. Ich habe schon 2 oder 3 Mittel gebraucht, aber keines hat geholfen wie Ihres." „Strumasan" ist der wirkliche Kropfmörder. N. M." Prompte Zusendung des Mittels durch die **Jura-Apotheke Biel, Juraplatz**

Preis 1/2 Fl. Fr. 3.—, 1 Fl. Fr. 5.—

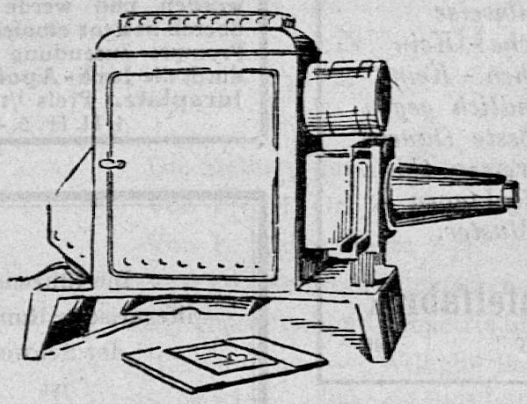
SHAW DESMOND

KÖRPER UND SEELE

Psychologischer Roman über die Eheprobleme

5 Fr. 50, gebunden 7 Fr.

ORELL FÜSSLI VERLAG ZÜRICH



Drei neue Modelle amerik.

Epidiaskope

für Diapositive und Papierbilder (Bücher) für den Schulunterricht besonders geeignet.

DEMONSTRATIONEN / REFERENZEN

Verlangen Sie Prospekt

W. WALZ, St. Gallen

Optische Werkstätte 140

Das Märchen vom Eremiten

und vom Ritter Theobold

von

Marguerite Paur-Ulrich

mit 6 zweifarbigen Bildern und Initialen von Ernst Georg Rüegg

Gebunden 3 Fr. 50

Schweizerische
Landesbibliothek
Bern

Menschenkunde

in lebendiger, fesselnder Weise lehrt das Buch:

Konrad Böschenstein

DER MENSCH

biologisch dargestellt

Mit Skizzen, Aufgaben, Übungen und Versuchen
Gebunden Fr. 4.50

Machen Sie einen Versuch!

Vollständiges Schulbücherverzeichnis kostenlos!

A. Francke A.G. Verlag, Bern

NUXO

Nussnahrung

Die wohlschmeckende Edelkost

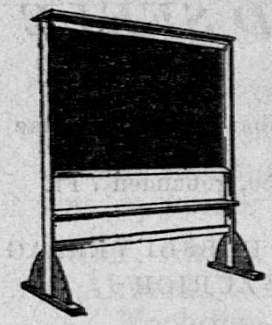
Eine Quelle der Kraft
für jung und alt,
für Gesunde und Kranke.
Beim Übergang zur
Lebenserneuerung,
wie auch zum dauernden
Gebrauch,
gleich wertvoll. 172

Wo nicht erhältlich,
wende man sich an das

Nuxo-Werk J. Kläsi
Rapperswil

SCHUL-WANDTAFEL

AUS ETERNITSCHIEFER



Angenehme Schreibweise Schwarze Schreibfläche - Kein Reissen - Kein Verziehen - Keine Abnützung - Unempfindlich gegen Hitze und Kälte - Grösste Dauerhaftigkeit - Kleine Preise - Gestelle jeder Art - Verlangen Sie Katalog und Muster.

JOS. KAISER, ZUG, Schulwandtafelfabrik

TELEPHON 196 — SCHWEIZ. PATENT 169

Für die Güte und absolute Wirkung der bekannten Einreibung gegen (O. F. 6250 S.)
Kropf und **dicken Hals, „Strumasan“,** zeugt u. a. folgendes Schreiben aus Möhlin: „Das von Ihnen bezogene Mittel **„Strumasan“** ist von ausgezeichneter Wirkung, bin in ganz kurzer Zeit von meinem lästigen Kropf befreit worden und werde das Mittel überall bestens empfehlen. J. W.“ Prompte Zusendung des Mittels durch die **Jura-Apotheke Biel, Juraplatz.** Preis 1/2 Fl. Fr. 3.—, 1 Fl. Fr. 5.— 134

Buchhaltungshefte

System Jakob

Jakob-Aufgaben! Jakob-Leitfaden!

Buchhaltungshefte mit 1 und 2 Kolonnen
Buchhaltungshefte für Handwerkerschulen
Buchhaltungspapiere in losen Bogen 166

Beste Bezugsquelle! Prompteste Bedienung!

Kaiser & Co. A.-G., Bern

Die führende
literarische Rundschau
der Schweiz
ist

WISSEN UND LEBEN

Redaktion:
MAX RYCHNER

Abonnement jährlich 18 Fr.
(20 Hefte
mit Bilderbeigaben und über
1400 Seiten)

ORELL FÜSSLI VERLAG
ZÜRICH